

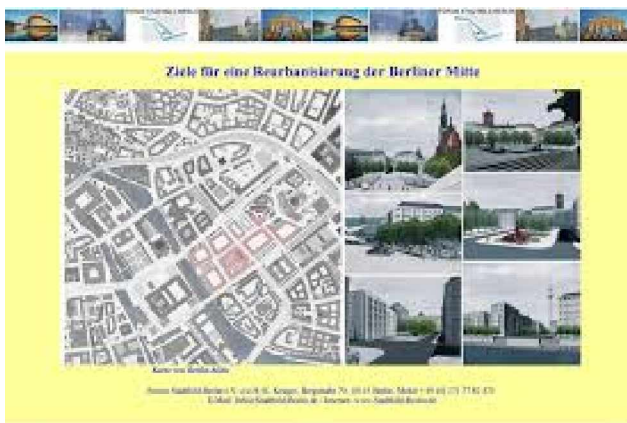


A) 18. August 2017, Maritta Tkalec: *Alte Mitte, neue Größe, neue Chancen*



B) 18. August 2017, Mike Wilms: *Schönheits-OP, Senat will Bürger entscheiden lassen*

A) Alte Mitte, neue Größe, neue Chancen



Deckblatt einer Broschüre des Vereins Forum Stadtbild Berlin e.V zur Berliner Mitte (hinzugefügt, nicht in der Berliner Zeitung enthalten)

Eine Kurskorrektur in der Debatte um die langfristige Gestaltung Mitte Berlins hat stattgefunden. Sie behebt einen gravierenden Mangel, der die Überlegungen zum wichtigsten, wertvollsten Stadtraum Berlins bisher in Ketten legte: die Verengung auf einen 200 Meter mal 650 Meter großen urbanen Leerraum unter dem Fernsehturm - ein Bruchteil der etwa einen Quadratkilometer umfassenden historischen Mitte. Wie von Experten seit Langem gefordert und bisher von den politisch Verantwortlichen verweigert, gilt nun: Es ist zu reden über Alexanderplatz, Rathaus- und Marx-Engels-Forum, Molkenmarkt und Fischerinsel sowie das angrenzende Parlaments- und Regierungsviertel, Humboldt Forum, Breite Straße, Petriplatz und das ehemalige Staatsratsgebäude - also jenes fast kreisrunde Gebiet, auf dem einst die Doppelstadt Berlin/Cölln erblühte. Statt sich in kleinteiligem Streit über die Brache zwischen Rathaus und Marienkirche zu verbeißen und allzu Gegensätzliches in die Fläche hineinzu wünschen - von vollständiger historischer Bebauung bis zu kompletter Freihaltung zum Beispiel für Demos vor dem Rathaus-, kann nun die Unzahl der Bürgerwünsche auf ein vielgliedriges Gebiet bezogen werden. Zugleich wird ermöglicht, voneinander Separiertes aufeinander zu beziehen

Das Nikolaiviertel ist eben ein Teil der alten Mitte, kein Nebenplatz, ebenso der Molkenmarkt. Kaum zu fassen, aber wahr: Über die Neubebauung des Molkenmarktes wurde 2015 entschieden, ohne alte Nachbarschaften in den Blick zu nehmen - zum Beispiel die Breite Straße, einst Prachtstraße der Stadt.

Zugleich wächst die Verantwortung für das nunmehr ganze "Centro Storico". Das MUSS gut werden. Frankfurt am Main hat sich gerade seine Altstadt wieder aufgebaut.' Die Sehnsucht nach richtiger Stadt war zu groß, um sie weiter zu ignorieren. Viele Städte haben sich für diesen Weg entschieden. Lernen ist erlaubt.

(Übertragen aus der Berliner Zeitung vom 18. August 2017 von Wolfgang Schoele am 18. August 2017)

B) Schönheits-OP, Senat will Bürger entscheiden lassen

Wie soll das komplette historische Stadtzentrum neu gestaltet werden?

Die Bausenatorin greift zum Skalpell: Katrin Lompscher (Linke) will der Berliner City eine Schönheits-OP verpassen – und alle Berliner dürfen mit-operieren! Zwei Jahre nach dem Bürgerdialog über die Frage, ob das Rathausforum im historischen oder modernen Stil umgestaltet werden soll, geht es jetzt um das ganze ursprüngliche Stadtzentrum. Wie sollen der Alex, das Marx-Engels-Forum, die Fischerinsel in Zukunft aussehen?

(bitte weiter blättern)



Fortsetzung: Schönheits-OP, Senat will Bürger entscheiden lassen

Der Bürger wird zum Baumeister

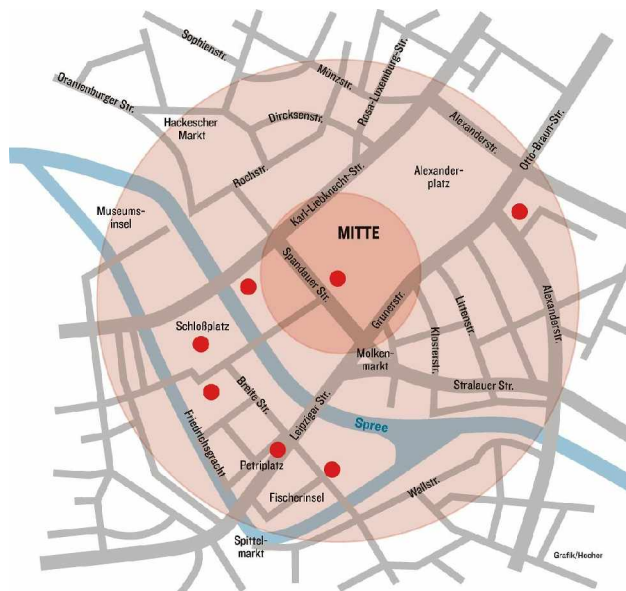
Manchmal hält die Politik doch Wort: Mehr Bürger-Beteiligung zu wagen, war im vergangenen Winter ein Kernpunkt des damals neuen, rot-rot-grünen Koalitionsvertrags. Jetzt zeigt sich, dass der R2G-Senat die Berliner wirklich in zentrale Entscheidungen einbindet. Sie sollen in Bürgerwerkstätten selbst die Neugestaltung der City konzipieren. Der KURIER stellt die Pläne vor.

Das will der Senat vom Bürger wissen – und bringt selbst Ideen ins Spiel. Aber der Reihe nach: Die neuen Senatspläne sind offenbar als Reaktion auf massive Kritik aus dem Abgeordnetenhaus zu verstehen. Vor allem die CDU beklagte, dass der Planungsprozess für die Stadtmitte „faktisch zum Erliegen gekommen“ sei. Der alte, rot-schwarze Senat hatte den Dialogprozess „Alte Mitte, neue Liebe“ vor zwei Jahren für beendet erklärt (KURIER berichtete). Danach wurde es ruhig um die Umsetzung der erarbeiteten „Bürgerleitlinien“ – und so blieb es unter Rot-Rot-Grün. Geplant waren etwa Parkflächen zwischen Marienkirche, Rotem Rathaus und Fernsehturm und eine Beruhigung des Verkehrs.

„Einrichtung eines ständigen Debattenortes“

Jetzt macht die seit 2016 amtierende Bausenatorin Lompscher einen neuen Aufschlag: Die „Stadtdebatte Berliner Mitte“ umfasst künftig die Projektgebiete Alex, Rathaus- und Marx-Engels-Forum, Molkenmarkt und Fischerinsel. Einbezogen werden auch angrenzenden Bereiche des Entwicklungsgebiets Regierungsviertel, das Humboldt Forum, die Breite Straße, der Petriplatz und das Gelände des ehemaligen Staatsratsgebäudes mit der „European School of Management“. Im Zentrum der Debatte sollen die Themen Wohnungsbau, Gewerbe, Verkehr, Umwelt und Archäologie stehen. So hat es der Senat beschlossen.

Als erste konkrete Beteiligungsschritte sind Bürgerwerkstätten zur Gestaltung der Plätze vor dem Haus des Reisens und der Markthalle am Alex geplant. Hinzukommen soll die „Entwicklung von temporären Gestaltungsideen für die Freiflächen des Rathausforums und des Marx-Engels-Forums mit dem Schwerpunkt auf Geschichts-entdeckung“. Ein weiterer Punkt ist die „Einrichtung eines ständigen Debattenortes im Projektgebiet“. In dem deutlich erweiterten Planungsraum (s. Grafik) gibt es viele Orte, an denen sich politisch hochbrisante Debatten entfacht haben. In dem deutlich erweiterten Planungsraum (s. Grafik) gibt es viele Orte, an denen sich politisch hochbrisante Debatten entfacht haben.



Dazu zählt die Frage, ob der Alex überhaupt als Hochhausstandort taugt. Bausenatorin Lompscher gilt nicht gerade als Fan der Idee, neun bis zu 150 Meter hohe Türme zu bauen. Sie setzte sich in ihrer Zeit als Abgeordnete dafür ein, die seit DDR-Zeiten bestehenden Sichtachsen zu bewahren und den Fernsehturm nicht zu verstellen.

Gesamtkonzept für das historische Zentrum

Für Konfliktstoff sorgen auch Pläne der Wohnungsbau-gesellschaft Mitte (WBM), ein 19-stöckiges Hochhaus auf der Fischerinsel zu bauen. Nach jahrelangen Anwohner-protesten hat die WBM am Montag erstmals Kompromissbereitschaft gezeigt. Baustadtrat Ephraim Gothe (SPD) bevorzugt einen Architektenentwurf für ein achtstöckiges Gebäude mit 180 Wohnungen. Aber wer weiß, was für Ideen in einem Bürgerdialog noch so aufkommen?

Was passiert mit Berlins historischer Mitte?

– Quelle: <http://www.berliner-kurier.de/28184928> ©2017

(Übertragen aus dem Internet am 19.8.2017 von Wolfgang Schoele)